

Einzelpreis CHF 3.-

03 2012

9. Jahrgang



www.attika-magazin.ch

attika

DAS ZÜRCHER MAGAZIN

MISS ZÜRICH
WAHLEN 2012

Wer, wie, was

UHREN

Schlechter Luxus

SPECIAL-EIGENHEIM

*Haus, Küche, Boden,
Bad, Terrasse und Schlafen*

«Ob Happy Day» mit

KIKI MAEDER

Living-Special

ZÜRICHSEE

Kiki Maeder

«Oh Happy Day»

Die Zürcher Schauspielerin ist ein Multitalent. Sie hüpfert als Pippi Langstrumpf durch das Zürcher Theater am Hechtplatz. An den Thunerseespielen spielt sie im Titanic-Musical die Passagierin Charlotte Cardoza. Und im Schweizer Fernsehen gehört sie zum Ensemble der Friends in Benissimo. Ganz frisch moderiert sie an der Seite von Röbi Koller «Happy Day». In der SF-Sendung werden Zuschauerwünsche erfüllt.

Von Urs Huebscher

Kiki Maeder, 31 Jahre jung steht für eine neue Generation von Schweizer Schauspielerinnen. Nach der Rolle der Heilsarmistin in der «Kleinen Niederdorfoper», spielt die Schwester von Restaurant Bären-gasse-Betreiber Nico Maeder die Traumrolle schlechthin. Zumindest aus Kindersicht. Nun hat sie geschafft, wovon viele träumen. Sie ist die neue Aussen-Moderatorin der SF-Sendung «Happy Day» und steht neben Röbi Koller vor der Kamera.

attika: Kiki Maeder, wie kamen Sie zu Happy Day?

Kiki Maeder: Als Moderatorin stand ich noch nie vor der Kamera. Das SF führte ein offizielles Casting durch und ich wurde angefragt ob ich mitmachen will. Deswegen war meine Freude über die Zusage riesig. Ich habe zuerst gedacht, ich höre nicht richtig. Das war eine Riesenerfreuung.

Die erste Sendung haben Sie hinter sich Ihr Resümee?

Zu moderieren ist eine ganz neue Aufgabe für mich. Ich betrat neues Terrain. Es ist natürlich etwas Anderes, als wenn ich auf der Bühne stehe und genau weiss, was ich sagen und machen muss. Aber ich bin sehr zufrieden.





« Ich bin eine richtige Stadt
Zürcherin mit Ostschweizer
Wurzeln. »

Foto: Thomas Buchwalder

Was reizt Sie an diesem Sendeformat?

Besonders gefällt mir, dass wir Leuten einen Herzenswunsch erfüllen können, die es nicht immer einfach haben.

Als Aussen-Moderatorin werden Sie in jeder Sendung mit schweren Schicksalen konfrontiert. Wie gehen Sie damit um?

Das geht einem unter die Haut. Da kann man nicht wie eine Dampflokomotive daherkommen. Es braucht schon ein gewisses Fingerspitzengefühl.

Ab Juni spielen im Musical Titanic an den Thurnsee Festspielen. Erzählen Sie.

Wieder was Neues für mich. Ich spiele die 1. Klasse-Passagierin Charlotte Cardoza. Am 10. Juli ist Premiere. Es gibt 50 Aufführungen mit grandioser Kulisse. Mehr will ich noch nicht verraten.

Im vom Erich-Vock inszenierten Stück Pippi Langstrumpf spielen Sie auch diesen Herbst wieder Pippi Langstrumpf. Die Geschichten von Pippi sind bereits über 60 Jahre alt, ziehen aber offenbar auch heute noch. Wie ist das zu erklären? Pippis Figur ist in ihrer Unbekümmertheit, ihrem vorurteilslosen und erfrischend fröhlichen Verhalten zeitlos. Ob jung oder alt, ob Mädchen oder Junge – irgendwie kann sich jeder mit ihr identifizieren.

Gibt es gewisse Eigenschaften von Pippi, in denen Sie sich selbst wiedererkennen?

Auf jeden Fall. Auch ich bin grundsätzlich ein positiv denkender Mensch. Phasenweise plappere ich auch gerne einfach mal drauflos. Ich kann auch ebenso stur wie Pippi sein. Und mir fehlt wie ihr die Geduld. Pippi ist unbekümmert, vorurteilsfrei, erfrischend fröhlich – daher zeitlos.

Ist die Pippi so eine Art Traumrolle für Sie?

Ja auf jeden Fall. Da kommen Jugenderinnerungen hoch, es ist sehr lässig das ich das machen darf. Es bereitet mir nach wie vor grosse Freude. Die Kinder sind so herzlich wenn diese mitfeiern und mitmachen.

Erzählen Sie uns von Ihrem Werdegang.

Ich bin eine richtige Stadt-Zürcherin mit Ostschweizer Wurzeln. Meine Mutter stammt aus St. Gallen. Ging in Zürich zur Schule und habe auch hier die Matura gemacht. Schon in dieser Zeit spielte ich immer wieder Theater und hatte keine Ahnung was ich studieren soll. So besuchte ich die European Film and Actor School (EFAS). Danach mehrere Workshops im In- und Ausland. Gleichzeitig hatte ich das Riesenglück in einer Fernsehproduktion von Regisseur Wolfgang Rademann (Traumschiff) mitzuwirken... So hatte ich in der TV-Produktion Sturm der Liebe meine erste Rolle am Fernsehen.

Hätten Sie nie den Wunsch in Deutschland Fuss zu fassen?

Ich habe die Kontakte die ich in Deutschland hatte, nicht ausgenutzt, ich wollte einfach wieder nach Zürich. Ich wollte hier Theater spielen...

Was halten Sie von Zürich?

Es ist eine super Stadt mit hoher Lebensqualität.

Ihr Lieblingsort in Zürich?

Die Waid, oberhalb von Zürich, ist mein Favorit. Ein wunderbarer Flucht- und Rückzugsort, wenn man dem Stadtgetümmel entfliehen möchte.

Was bedeutet Ihnen Zürich?

Heimat, Luxus, perfekte Grösse, auch im Kulturbereich. Ich gehe sehr gerne weg, komme aber auch immer wieder gerne zurück nach Zürich.

Wie würden Sie Zürich als Person beschreiben?

Organisiert.

Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Ich bin verspielt, stur, manchmal ein «Chindchopf», aber auch oft sehr nachdenklich.

Haben Sie ein persönliches Vorbild?

Je nach dem, da gibt es verschiedene. Zum Beispiel Meryl Streep ist mir sehr sympathisch. Aber auch unsere Sandra Studer. Mich beeindruckt ihre Professionalität, wie sie jahrelang auf höchstem Niveau arbeiten, und wie gut sie Job und Privates trennen können.

Was ist das Wichtigste in Ihrem Leben?

Gesundheit, Familie, Freunde. Da kann ich mich zurückziehen.

Was bringt Sie zum zornen?

Das dauert meistens sehr lange, aber wenn jemand unfair behandelt wird oder wenn keine Transparenz vorhanden ist, bringt mich das schon aus der Fassung. Auch wenn hinter meinem Rücken gehandelt wird oder wenn mir persönlich was nicht gelingt, ja dann...

Was ist Ihnen an anderen Menschen wichtig?

Aufrichtigkeit und Humor.

Haben Sie manchmal das Gefühl, etwas verpasst zu haben?

Zum Glück nein. Ich reise sehr gerne. Ich würde gerne mal für 5 Monate weg, die Welt erkunden, doch habe ich das Gefühl hier beruflich was zu verpassen...

Wie verwöhnen Sie sich kulinarisch?

Selbstverständlich bei meinem grossen Bruder Nico im Restaurant Bäregasse an der Zürcher Bahnhofstrasse. Hier gönne ich mir ab und zu einer des butterzarten Bio-Rindfilets.

Wo sehen Sie sich in 10 Jahren?

Immer noch hier in der Schweiz mit Familie und mit dem Umfeld das jetzt habe. Ganz bestimmt aber nicht in Deutschland oder so...

Was ist für Sie ein guter Tag?

Wenn ich nach 8 Stunden Schlaf aufstehe, die Sonne scheint, gute Freunde treffe, ein feines Essen mit einem guten Glas Wein geniessen kann und friedlich einschlafen kann.



Foto: Thomas Bachmann

Spielen Sie lieber Theater oder im Film?

Ich habe sehr gerne Abwechslung. Deshalb ist sehr toll, wenn ich beides machen kann.

Was ist so faszinierend am Theater?

Das spielerische. Man erweckt eine Person zum Leben, kann das spielerische herausformen. Das fällt mir zum Glück nicht schwer.

Und an der Moderation?

Moderation ist für mich völlig neu. Bei der Schauspielerei kann man sich hinter einer Rolle verstecken, bei der Moderation geht es mehr um dich als Person.

Und wie steht es mit Lampenfieber?

Ja klar, bevor es los geht bin ich sehr nervös. Habe feuchte Hände und Herzklopfen. Dann versuche ich mit Yoga herunterzukommen. Wenn es dann losgeht, ist nach den ersten paar Sätzen aber alles weg.

Mit wem möchten Sie mal vor der Kamera stehen?

Oh da gibt es viele. Je nach Thema. Mit Woody Allen wäre es bestimmt interessant. ■

www.kiki.maeder.com

Mehr Bilder von Kiki Maeder auf

www.attika-magazin.ch